



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 25
Fläche: 64'009 mm²

FACHTAGUNG AM STRICKHOF: «Familie und Betrieb» **Angst und Mut gehören beide dazu**



Die Organisatorinnen: v.l. Barbara von Werra, Strickhof, Lisa Vogt Altermatt, Liebegg, Claudia Küenzi, Schluechthof Cham. (Bilder: Sanna Bühler Winiger)



Strickhof-Direktor Ueli Voegeli begrüsst Roman Cortesi (l.).



Teamwork beim Ausfüllen der Entscheidungsmatrix.



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 25
Fläche: 64'009 mm²

Veränderungen passieren laufend. Wie geht man mit ihnen am besten um? Eine Fachtagung am Strickhof, «Veränderung entwickelt uns», gab Antworten, regte zu Diskussionen an und bot Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

SANNA BÜHRER WINIGER

56 Bäuerinnen und Bauern wollten am 26. Februar mehr zum Thema wissen. Die Fachtagung «Veränderung entwickelt uns» am Strickhof Wülflingen in Winterthur nutzten sie, um Neues zu erfahren, Fragen zu stellen, zu diskutieren und sich ganz allgemein auszutauschen. Zum dritten Mal organisierten die landwirtschaftlichen Bildungszentren Schluechthof Cham, Liebegg und Strickhof einen Anlass für Betriebsleiterpaare, auch heuer wieder mit einem gut ausbalancierten Mix aus Referaten und Workshops.

Das Hirn mag Routine

Als Redner mit nicht landwirtschaftlichem Hintergrund zeigte Roman Cortesi allgemeine Erkenntnisse zur Dynamik rund um Veränderungen auf.

Mit «Mut zum Risiko – Angst vor Verlust» betitelte der Betriebsoptimierer und Hotelier im Aufbruch sein Referat. Er plädierte für beides in ausgewogenem Mass. «Das Zwischendrin ist ideal», hielt Roman Cortesi fest, «bei etwas Neuem gewisse Befürchtungen zu haben, aber im richtigen Moment loszulassen, mutig zu sein.» Dass das nicht immer einfach ist, zeigte der werdende Familienunternehmer in vielen Facetten auf. So schafft das menschliche Hirn Effizienz, indem es ener-

giesparende Routinehandlungen bevorzugt. Was neu ist, braucht mehr Kraft, bringt mehr Unsicherheit. Diese kann besser überwinden, wer Vertrauen hat, dass er selber etwas gezielt zu bewirken vermag. «Ein Veränderungsprozess setzt ein bewusstes Handeln voraus», betonte Roman Cortesi. Ob eine Veränderung selbst gewählt oder aufgezwungen ist, macht dabei viel aus. Ist sie fremdbestimmt, dominiert zunächst ein Gefühl des Schocks, dann der Verneinung. Daraus wachsen Widerstand und Angst. Doch

auch wer selber neue Ziele wählt, ist vor Gefühlen der Unsicherheit nicht gefeit. Diese begleiten alle, die zu Neuem aufbrechen und dieses umsetzen wollen oder müssen.

Über Ängste reden

«Wichtig ist, auch zu analysieren: Wo komme ich her? Was kann ich schon? Was bringe ich mit?», erklärte Roman Cortesi. «Man darf nicht nur die Zukunft anschauen, sondern muss im Vorfeld auch über Ängste reden, nicht erst, wenn es in der Veränderung schwierig wird. Dann kann man keine Grundsatzdiskussionen mehr führen, dann braucht man die Energie für anderes.» Die Fragen nach dem Woher muss man sich auch für all jene stellen, die von der Änderung betroffen sind. Nur dann gelingt es, Mitarbeitende ins Boot zu holen. Wer bei aller Kopfarbeit auch das Bauchgefühl mit einbezieht, verfügt über mehr Flexibilität, mit Veränderungen umzugehen. «Oft herrscht die Meinung, wer flexibel sei, brauche keinen Plan», meinte Roman Cortesi. «Doch ein Plan ist extrem wichtig. Er gibt den roten Faden.»

Es läuft nicht immer rund

Auf Flexibilität und Miteinanderredenden fokussierte auch das Aufbruchteam, das Landwirtschaftsbetrieben bei vermeintlichen Sackgassen beratend weiterhilft. Stefan Moser, Ruedu Schüpbach und Christine Schumacher bringen alle einen bäuerlichen Hintergrund sowie erweiterte Fachkenntnisse zur Betriebsentwicklung mit in ihre Arbeit. Sie zeigten an der Tagung auf, wie vielfältig die Einflüsse sind, die auf einen Betrieb einwirken, wie viele verschiedene Aspekte unter einen Hut gebracht werden müssen.

Das familiäre, das politische und das wirtschaftliche Umfeld sollen wie Zahnräder ineinandergreifen und möglichst reibungslos drehen. Verändert sich ein Rad, hat dies auf die anderen Auswirkungen. Dann ist es die Aufgabe des Betriebsleiterpaars, zu analysieren, wo die Schwierigkeiten liegen und wie sie sich so justieren lassen, dass das Getriebe wieder zum Laufen kommt. Das können Generationenprobleme sein, Nachbarschaftsstreitigkeiten, finanzielle oder politische Bremsklötze. Wichtig ist, immer am Ball und beweglich zu bleiben, nicht in der Verzweiflung zu verharren. «Man muss die Komfortzone verlassen und Neues angehen», riet Ruedu Schüpbach, und Stefan Moser griff eine Grundfrage auf, die kreatives Denken erst beflügelt: «Was würdest du tun, wenn du keine Angst hättest?» Christine Schumacher wiederum erzählte exemplarisch von Schwierigkeiten, denen sie und ihr Mann begegnet waren und die sie mit mutigen und unkonventionellen Schritten gemeistert haben.



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'859
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 25
Fläche: 64'009 mm²

Erkenntnisse mitnehmen

Alle vier Referierenden stellten ihr Fachwissen individuell zur Verfügung. In Workshops bot sich den Teilnehmenden die Chance, sich persönlich in die Themen zu vertiefen.

Roman Cortesi half dabei, eigene Muster und Typologien im Umgang mit Veränderungen zu entdecken. Stefan Moser führte auf die Spur eigener grundlegender Werte. Christine Schumacher und Rüedu Schüpbach stellten mit einer Entscheidungsmatrix ein solides Werkzeug vor, bei Schwierigkeiten Plus- und Minuspunkte verschiedener Lösungsmöglichkeiten zu gewichten und gegeneinander abzuwägen.

Für die Teilnehmenden bot sich so eine Vielfalt an Möglichkeiten, auf sie zugeschnittene Erkenntnisse mitzunehmen und je nach Bedarf in den Alltag einzubringen.